

W o c h e n b l a t t

für

Wilsdruf, Tharand und das Elbthal.

Zweiter Jahrgang.

N^o

Freitag, den 28. Januar 1842.

4.

Mit Königl. Sächs. Concession,

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: Albert Reinhold.

Von dieser Wochenschrift erscheint alle Freitage eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 10 Rgr. Bekanntmachungen aller Art werden aufgenommen; die gespaltene Zeile oder deren Raum wird mit 6 pf. in Anrechnung gebracht. Aufsätze, die im nächsten Stück erscheinen sollen, werden in Tharand bis Montag Nachmittags 2 Uhr und in Wilsdruf bis Montag Abends 7 Uhr angenommen. Auch können bis Mittwoch Mittag eingehende Zusendungen auf Verlangen durch die Post an den Druckort befördert werden und in der nächsten Nummer erscheinen. Wir erbitten uns dieselben unter den Adressen: „an die Redaction des Wilsdruf-Tharander Wochenblattes zu Wilsdruf (Dresdner Gasse im Hause des Herrn Stadtrichter Danne, 1 Treppe,) oder: „an die Agentur des Wilsdruf-Tharander Wochenblattes zu Tharand,“ die Herr Buchbinder Tauscher übernommen hat. In Meissen nimmt Herr Klinkicht jun. Aufträge und Bestellungen an. Etwaige Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, sollen stets mit großem Danke angenommen werden.

In Kößchenbroda nimmt Herr Kaufmann Zäffing Bekanntmachungen aller Art an. Bis Mittwoche Mittags bei demselben eingehende Zusendungen erscheinen bereits den nächstfolgenden Freitag im Blatte abgedruckt. Die Redaction.

Weltbegebenheiten.

Tscherkessien. Nach langer Unterbrechung freuen wir uns, unsern Lesern mittheilen zu können, daß die freien Bewohner des Kaukasus noch immer mit gewohntem, kühnem Muthe gegen die Uebermacht der Russen, die die Bergvölker bisher vergeblich zu unterjochen bemüht waren, ankämpfen. Für die Tscherkessen sehr günstig ist abgesehen von dem natürlichen Schutze, welchen ihnen das Land selbst gewährt, der Umstand, daß eine Anzahl ehemaliger polnischer Offiziere, nachdem sie ihr Vaterland zu verlassen gezwungen waren, eine Zuflucht bei den freien Söhnen der Berge suchten und fanden. Die ausgebrochenen Feindseligkeiten zwischen diesen und den Russen gaben den vertriebenen Polen die willkommene Gelegenheit an die Hand, ihrem glühenden Russenhaß eine bestimmte Richtung zu verleihen. Die Tscherkessen, die strategische Ueberlegenheit ihrer Schützlinge willig anerkennend, ernannten die in Schlachten ergrauten Polenkrieger zu ihren Führern, und so ist es denn gekommen, daß die ungestüme Tapferkeit der Bergvölker, gezügelt und geregelt durch den besonnenen Rath umsichtiger Männer, in manchem heißen Treffen den Sieg über die Uebermacht der Feinde errang. — Die letzte Schlacht hat Mitte October stattgefunden. Sie begann in dem Passe bei

Kamisch, sechs englische Meilen von Kastell Sotha. Die Russen waren 18,000 M. stark, worunter 8000 Reiter aus Georgien und Mingrelien. Die Cavalerie war in dem Vortreffen und wurde so kräftig in dem Passe angegriffen, daß sie auf das Fußvolk zurückwich; dadurch entstand ein panischer Schrecken; die Russen ergriffen die Flucht; hart gedrängt von den Siegern, ließen sie 3500 Tode auf dem Plage. Den übrigen gelang es, Sotha wieder zu erreichen, woselbst sie sich umschanzten. Die Tscherkessen, nur 5000 an der Zahl, machten große Beute an Waffen und Pferden. Unterhandlungen zur Herstellung des Friedens hatten keinen Erfolg; die Russen blieben noch 20 Tage bei Sotha stehen und schifften sich dann wieder ein. Die Tscherkessen gebenken im Laufe dieses Winters die Forts an der Küste anzugreifen.

Spanien. Ein zwischen den Cabinetten zu Paris und Madrid ausgebrochener Eitelkeitenstreit versezt uns plötzlich um einige Jahrhunderte in der Geschichte zurück in das Zeitalter Ludwigs XIV., in welchem allerdings ein zur Unzeit aufgesetzter oder abgenommener Hut für das Schicksal ganzer Länder und Völker von den unheilbringendsten Folgen sein konnte, in ein Zeitalter, welches in dem in der neuesten Zeit so viel Aufsehen erregenden Lustspiel „ein Glas Wasser“ so treffend geschildert worden ist.